

Der folgende Text ist die Zusammenfassung des Romans von Erich Maria Remarque. Von den drei fett gedruckten Ausdrücken sind jeweils zwei falsch und einer ist richtig oder passend. Unterstreiche den richtigen:

Der/**achtzehnjährige Schüler/verletzte Unteroffizier/Deutschlehrer/** Paul Bäumer und seine Klassenkameraden werden 1916 von/**einem Wandermönch/ihrer Lehrer Kantorek/einem Briefträger/** so lange mit patriotischen Parolen über das Heldentum und die heilige Pflicht gegenüber dem Vaterland beschworen, bis sie unter seiner Führung zum Bezirkskommando marschieren und sich freiwillig zum **/Sanitätsdienst/Kriegsdienst/Aufräumdienst/** melden.

Zuerst werden sie/**über die Gefahren eines Krieges informiert/zehn Wochen lang in einer Kaserne geschliffen/sehr nett behandelt/**, von Unteroffizier Himmelstoß, einem **/Psychologen/Landarzt/Briefträger/**, der in der soldatischen Uniform ein ganz neues Selbstbewusstsein entwickelt hat.



*Wir lernten, dass ein/**Gedicht von Schiller/gutes Essen in einem vornehmen Restaurant/geputzter Knopf/wichtiger ist als vier Bände Schopenhauer.** Zuerst erstaunt, dann **/erbittert/freudig/verblüfft/**und schließlich gleichgültig erkannten wir, dass nicht der Geist ausschlaggebend zu sein schien, sondern die Wichsbürste, nicht **/das Militär/die Waffen/der Gedanke/**, sondern das System, nicht die Freiheit, sondern **/die Freude/der Drill/die Motivation/**.*

In der Nacht bevor Paul Bäumer und seine Kameraden/**in die neutrale Schweiz/an die Front /nach Berlin/**verlegt werden, lauern sie Himmelstoß nach dessen **/Kirchenbesuch/Kneipenbesuch/Unterrichtsbesuch/**auf, werfen ihm von hinten ein Bettlaken über den Kopf, damit er sie nicht erkennt und **/stehlen ihm die goldene Uhr/verprügeln ihn/desertieren/**.

An der Front finden die jungen Männer rasch heraus, dass der Krieg **/ genauso/nicht so/nicht so schlimm/**ist, wie ihr Lehrer Kantorek erzählt hatte: Soldaten sind keine Helden, sie kämpfen nicht um Ehre, sondern/**bloß für ihren Sold/um das nackte Überleben/weil es ihnen sonst zu langweilig wäre/**. Paul Bäumer fühlt sich von den Lehrern **/bestätigt/getäuscht/gelobt/**.

*Sie [die Lehrer] sollten uns Achtzehnjährigen Vermittler und Führer zur Welt des **/Erwachsenseins/Soldatentums/Jugendwahns** werden, zur Welt der Arbeit, der Pflicht, der Kultur und des Fortschritts, zur Zukunft. Wir verspotteten sie manchmal und spielten ihnen kleine Streiche, aber im Grunde/**liebten wir sie/hassten wir sie/glaubten wir ihnen/**. Mit dem Begriff der **/Multikulturalität/Autorität/ Relativität/**, dessen Träger sie waren, verband sich in unseren Gedanken **größere Einsicht und menschlicheres Wissen.** Doch der erste **/Franzose/Lehrer/Tote/**, den wir sahen, zertrümmerte diese Überzeugung.*

In den verschiedenen Unterrichtsfächern haben sie allerhand gelernt.

Aber /man hat uns schon in der Schule/niemand hat uns in der Schule/unsere Eltern haben

uns/ beigebracht, wie man bei Regen und Sturm eine Zigarette anzündet, wie man ein Feuer aus nassem Holz machen kann – oder dass man ein Bajonett am besten in den Bauch stößt, weil es da/weniger schmerzhaft ist/nicht lebensgefährlich ist/nicht festklemmt/ wie bei den Rippen.

Das Seitengewehr hat allerdings an Bedeutung verloren. Zum /Türmen/Stürmen/Spaß/ ist es jetzt manchmal Mode, nur mit /Fäusten/Handgranaten und Spaten/Pfeil und Bogen/ vorzugehen. Der geschärfte /Geist/Spaten/Schlagring/ ist eine leichtere und vielseitigere Waffe, man kann ihn nicht nur unter das Kinn stoßen, sondern vor allem damit schlagen, das hat größere Wucht; besonders wenn man schräg zwischen Schulter und Hals trifft, spaltet man leicht bis zur Brust durch. Das /Taschenmesser/ Seitengewehr/Maschinengewehr/ bleibt beim Stich oft stecken, man muss dann erst dem andern kräftig gegen den Bauch treten, um es loszukriegen, und in der Zwischenzeit hat man selbst leicht eins weg.

Josef Behm, der einzige Klassenkamerad, der bis zuletzt gezögert hatte, sich freiwillig zu melden, **/findet langsam Spaß am Krieg/ist einer der Ersten, die fallen/wird Zugführer/.**

Er erhielt bei einem Sturm einen Schuss in die Augen, und wir ließen ihn für tot liegen. Mitnehmen /mussten/wollten/konnten/ wir ihn nicht, weil wir überstürzt zurück mussten. Nachmittags hörten wir ihn plötzlich rufen und sahen ihn draußen herumkriechen. Er war nur bewusstlos gewesen. Weil er nichts sah und wild vor Schmerzen war, nutzte er keine Deckung aus, sodass er von drüben abgeschossen wurde, ehe jemand herankam, um ihn zu holen.



150 Mann zählt die Kompanie, als sie wieder in **/die Heimat/den Urlaub/den Kampf/** geschickt wird. Zwei Wochen später kommt die Ablösung. Da sind es nur noch 80. Nachts rücken sie in die Quartiere neun Kilometer **/hinter/vor/über/** der Front ein und erheben sich erst gegen Mittag wieder aus ihren Feldbetten. Der Fourier hat für 150 Mann Versorgung erhalten, und der Küchenbulle für 150 gekocht. Deshalb ist es ein **/langweiliger/trauriger/guter/** Tag für Paul Bäumer und seine Kameraden.

Bäumer, Leer, Müller und Kropp besuchen ihren **/Vorgesetzten/Mitschüler/ehemaligen Feind/** Franz Kemmerich im Feldlazarett. Der Neunzehneinhalbjährige klagt über Schmerzen im Fuß und weiß noch nicht, dass **/seine Stiefel gestohlen wurden/er verletzt wurde/das Bein amputiert wurde/.** Kemmerichs Mutter hatte beim Abschied am Bahnhof geweint und Bäumer angefleht, **/nicht ins Militär zu gehen/auf ihren Sohn aufzupassen/gut zu seinen Stiefeln zu schauen/.** Aber er kann ihm nicht helfen. Müller hätte zu gern Kemmerichs schöne Schnürstiefel, denn selbst wenn der sich wieder erholen würde, **/würde er sie nicht verkaufen/könnte er sie nicht mehr tragen/wären sie ihm zu eng/.**

Wenn Müller gern Kemmerichs Stiefel haben will, so ist er deshalb nicht weniger teilnahmsvoll als jemand, der vor Schmerz nicht daran zu denken wagte. Er weiß nur zu unterscheiden. Würden die Stiefel Kemmerich etwas nutzen, dann liefte Müller lieber barfuß über Stacheldraht, als groß zu überlegen, wie er sie bekommt. So aber sind die Stiefel etwas, das gar nichts mit Kemmerichs Zustand zu tun hat, während Müller sie gut verwenden kann. Kemmerich wird sterben, einerlei, wer sie erhält. Warum soll deshalb Müller nicht dahinter her sein, er hat doch mehr Anrecht

darauf /als die Franzosen/als Bäume/als ein Sanitäter!/ Wenn Kemmerich erst tot ist, ist es zu spät. Deshalb passt Müller eben jetzt schon auf.

Stanislaus Katczinsky ist mit vierzig Jahren mehr als doppelt so alt wie die früheren Klassenkameraden, aber sie haben sich **/in der Schule/in der Kaserne/im Feld/** mit ihm angefreundet und sind froh darüber, denn er verfügt über eine besondere Begabung, **/viele Feinde aufs Mal zu erlegen/großartige Reden zu halten/etwas Essbares aufzutreiben/.**

Ich bin überzeugt, wenn man ihn in der Wüste aussetzte, würde er in einer Stunde /verhungert sein/verdurstet sein/ein Abendessen aus Datteln, Braten und Wein zusammenfinden/.



Erneut müssen die Jungen nach vorne.

Wir fahren ab als mürrische oder gut gelaunte Soldaten, – wir kommen in die Zone, /wo Milch und Honig fließt/wo die Front beginnt/wo Deutsch gesprochen wird/, und sind Menschentiere geworden.

Einem Rekruten wird das Hüftgelenk zerschmettert. Bäumer springt während eines Angriffs **/über einen Drahtverhau/in einen Granattrichter/auf einen fahrenden Lastwagen/.** Es ist dunkel, aber er spürt einen Toten neben sich und greift in Holzsplitter: Es handelt sich um **/eine Schule/ein Krankenhaus/einen Friedhof/.** Sein früherer Klassenkamerad Haie Westhus erwischt ein französisches Stangenbrot und schiebt es hinter sein Koppel. Das eine Ende ist blutig, **/deshalb will es niemand essen/aber das kann man wegschneiden/das bringt Unglück.** Einen Verwundeten hören sie zwei Tage lang schreien und **/wollen ihm nicht helfen/können ihn nicht finden/meinen, es sei ein Franzose/.**

Eines Tages kommt Unteroffizier Himmelstoß auf sie zu. Offenbar **/hatte er an die Front gewollt/hatte er sie gesucht/wurde er an die Front versetzt/.** In der ungewohnten Umgebung weiß er nicht, wie er sich verhalten soll, und er sieht darüber hinweg, dass die von ihm geschliffenen Rekruten sitzen bleiben, obwohl er **/nett zu ihnen ist/ sie anspricht/etwas zu essen will/.** Doch als Tjaden ihn wegen der Schikanen auf dem Kasernenhof beschimpft, **/wird er ganz still/hat er Angst/fängt er zu brüllen an/.** Niemand befolgt seine **/Ratschläge/Verbote/Befehle/.** An der Front gelten andere Gesetze.

Während eines Kampfes entdeckt Bäumer den **/Rekruten/Unteroffizier/General/** in einem **/Hotel/Zelt/Unterstand/.** Er schreit ihn an, reißt ihn hoch, **/tritt ihn/fleht ihn an/tröstet ihn/** und stößt ihn hinaus. Himmelstoß reagiert auf nichts. Offenbar ein **/Schwächeanfall/Time out/Angstkoller/.** Erst als ein Leutnant mit ein paar Soldaten vorbeirent und „vorwärts!“ ruft, erwacht Himmelstoß aus seiner Lethargie, läuft los und **/holt die Gruppe ein/überholt die Gruppe/verschwindet in der Gruppe/.**

Haie Westhus wird mit aufgerissenem Rücken fortgeschleppt; bei jedem Atemzug pulst die Lunge durch die Wunde. Ich kann ihm noch die Hand drücken; – „is alle, Paul“, stöhnt er /und beißt sich vor Schmerz in die Arme/aber er freut sich auf die Heimat/doch er weiß, dass die

Ärzte das schon hinkriegen/.

Bäumer erhält schließlich vierzehn Tage Heimaturlaub und drei Reisetage. Als er auf der Treppe in seinem Elternhaus seiner Schwester Erna begegnet und sie rufen hört: „Mutter, Mutter, Paul ist da!“, **/lacht er/weint er plötzlich/ist er stolz, Soldat zu sein/**. Die **/krebskranke/stolze/dumme/** Mutter fragt naiv: „War es sehr schlimm draußen, Paul?“

Auf der Straße hält ihn ein **/Briefträger/Major/ein Zivilist/** auf, an dem er achtlos vorbeiging: „Das könnte Ihnen wohl so passen, hier Frontsitten einzuführen, was? Das gibt's nicht! Hier herrscht Gott sei Dank Ordnung!“ Wenn Bäumer nicht am ersten Urlaubstag festgenommen werden will, bleibt ihm nichts anderes übrig, als seine Wut **/auszulassen/zu verbergen/zu vergessen/**, zwanzig Schritt zurückzugehen und dann zackig zu grüßen.

Sein früherer **/Frisör/Deutschlehrer/Schulfreund/** begegnet ihm und stellt die üblichen Fragen nach der Front: „Na, wie steht es draußen. Furchtbar, furchtbar, nicht wahr?“ Er schleppt Paul zum **/Golfplatz/Stammtisch/Schulhaus/** mit. Da fragt ein Direktor, wie der Geist an der Front sei, und als Paul sagt, jeder wolle gern nach **/Paris/Hause/vorne/**, lacht er dröhnend: „Das glaube ich! Aber erst müsst ihr den **/Kaiser/Franzmann/Unteroffizier/** verkloppen!“ Dann meint der Direktor, man müsse mit dem **/Bewegungskrieg/Stellungskrieg/Seekrieg/** endlich aufhören, und er erklärt den anderen am Biertisch, wie er den **/deutschen Rückzug/Durchbruch/Frieden/** an der Westfront erzwingen würde. Bäumer zweifelt an der Möglichkeit eines **/Rückzugs/Vormarsches/Friedens/**. Da hält ihm der Direktor entgegen, er kenne nur einen kleinen Frontabschnitt, aber es komme auf die Beurteilung der **/Moral/der Bewaffnung/Gesamtlage/** an.



Der Lehrer Kantorek wurde inzwischen als Landsturmmann eingezogen. Ein früherer Schulkamerad erzählt Bäumer, wie Kantorek ihm auf dem Kasernenhof die Hand **/verweigerte/gab/hinstreckte/**: „Sieh da, Mittelstaedt, wie geht es denn?“ Aber der ehemalige Schüler wies seinen früheren Lehrer zurück: „Landsturmmann Kantorek, Dienst ist Dienst und Schnaps ist Schnaps, das sollten Sie selbst am besten wissen. Nehmen Sie Haltung an, wenn Sie mit einem **/ehemaligen Schüler/Vorgesetzten/älteren Menschen/** reden.“

Beim Abschied warnt Frau Bäumer ihren Sohn vor den französischen **/Lebensmitteln /Soldaten/Frauen/**: „Sie sind schlecht dort.“

Nach dem Heimaturlaub ist es **/viel besser/schlimmer als zuvor/dann bald vorbei/**. Wegen seines schlechten Gewissens gegenüber den Kameraden meldet Bäumer sich gleich nach seiner Rückkehr an die Front für **/die Küche/einen neuen Urlaub/eine Patrouille/**. In einem Granattrichter **/verliert er /überkommt ihn/vergisst er/** die Angst, und er bringt es nicht fertig, wieder hinauszukriechen. Als er merkt, dass der Feind das Gebiet **/verlässt/einnimmt/besetzt hält/**, duckt er sich in das Wasser am Boden des Loches und **/schläft ein/stellt sich tot/ist sprungbereit/**. Dann nimmt er seinen Dolch in die Hand, um sich



/das Leben nehmen/rasieren/verteidigen/ zu können. Plötzlich klatscht ein Körper neben ihm auf. **/Sofort/nach einigem Überlegen/nach langem Kampf/** sticht Bäumer zu. Dann muss er mit ansehen, wie **/ein Deutscher/der Franzose/der Jagdhund/** neben ihm röchelnd stirbt. Wenn er nur seine Pistole nicht verloren hätte, dann würde er **/keine Angst vor ihm haben/ihm den Gnadenschuss geben/ihm einen fairen Kampf liefern/**. Erstechen kann er den Sterbenden nicht.

Albert Kropp und Paul Bäumer werden an den Beinen verwundet. Trotzdem schaffen sie es bis zu einer Sanitätsstation. Mit ein paar **/Euros/Zigarren/Handgranaten/** überreden sie einen **/Franzosen/Sanitäter/Artilleristen/**, sie am nächsten Tag zum Bahnhof zu bringen, wo man sie nach stundenlangem Warten im Regen in einen Sonderzug hebt. Weil Kropp Fieber kriegt, soll er unterwegs ausgeladen und in ein Lazarett verlegt werden. Um bei seinem Kameraden bleiben zu können, simuliert Bäumer als ob er ebenfalls Fieber habe. Doch ihre Wege trennen sich trotzdem, denn Kropp muss im Lazarett das Bein amputiert werden; Bäumer aber fährt nach einem Genesungsurlaub **/in die Schweiz/wieder zur Front/nach Sibirien/**.

Wir sind ohne Hoffnung, dass einmal ein Ende sein könnte. Wir denken überhaupt nicht so weit.

Im Sommer 1918 fällt Stanislaus Kaczinsky beim **/Nahkampf/Essenfassen/Bummel durch Brüssel/** unvermittelt um. Sein **/Unterarm/Nasenbein/Schienbein/** ist zerschmettert. Die Wunde blutet heftig. Bäumer nimmt ihn auf den Rücken und versucht, ihn zur nächsten Sanitätsstation zu tragen. Mehrmals geraten sie unter Beschuss. Mit letzter Kraft schafft Bäumer es bis zur Station; dort bricht er erschöpft zusammen, ist aber noch genügend bei Bewusstsein, um sich nach der Seite von Kaczinskys gesundem Bein fallen zu lassen. „Das hättest du dir sparen können“, meint der **/erschöpfte Bäumer/General/Sanitäter/**. Unterwegs hat ein Splitter Kaczinskys Schädel durchschlagen. Er ist tot.

Von der ehemaligen Schulklasse lebt schließlich nur noch Paul Bäumer.

*Er fiel im Oktober 1918, an einem Tage, der so ruhig und still war an der ganzen Front, dass der Heeresbericht sich nur auf den Satz beschränkte, im **/Norden/Osten/Westen/** sei nichts Neues zu melden.*